

# Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus  
Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.  
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

## Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Dr. 49 Samstag, den 19. Juni 1915 4. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Ausführungs-Bestimmungen**  
zu der Bekanntmachung betreffend  
Versteigerungsverbot, Beschlagnahme und Ver-  
handserhebung für Militärtuche  
(W. J. 1/5. 15 R. R. A.).

§ 3 Absatz 2, Ziffer 1 e der Verfügung W. J. 1/5. 15 R. R. A. wird dahin erleutert, daß die darin angegebenen Lieferungsverpflichtungen nur dann als vorliegend gelten und die zur Ausführung dieser Lieferungsverpflichtungen erforderlichen Mengen von Militärtuchen von der Beschlagnahme nur dann ausgenommen sind, wenn durch die ordnungsmäßig aus-  
gestellten amtlichen Belegscheine der Nachweis erbracht wird, daß die zu liefernden Waren letzterhand zur Erfüllung von Lieferungsverträgen gebraucht werden, die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, mit einer der unter § 3, Absatz 2, Ziffer 1 a—d genannten Stellen abgeschlossen waren.

Die amtlichen Belegscheine, aus deren Vordruck alles Räumliche zu ersehen ist, werden den Personen, die unmittelbare Lieferungsverträge mit dem Bekleidungs-Beschaffungsamt oder einem deutschen Kriegs-Bekleidungsamt haben, auf Anfordern vom Hauptgewerbemeldeamt Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße Nr. 11, übersandt.

II. Werden Tuche, die mittels des Meldescheins 4 gemeldet sind, vom Besteller oder dem sonst Empfangsberechtigten nicht angenommen, oder wird für sie vom Besteller oder sonst Empfangsberechtigten kein amtlicher Belegschein beibringt, so hat sie der Lieferer zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe unverzüglich vom neuen beim Hauptgewerbemeldeamt anzumelden, und zwar unter Benutzung des Meldescheins 4. Der neue Meldeschein hat einen Hinweis auf die bereits vorher mittels Meldescheins 4 erfolgte Anmeldung derselben Tuche zu enthalten.

III. Die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, einem Spediteur oder Frachtführer übergebenen, aber erst nach dem 15. Mai 1915 in den Besitz des Empfängers gelangten Waren gelten im Sinne der Verfügung als schon durch die Uebergabe an den Spediteur oder Frachtführer in den Besitz des Empfängers gelangt.

IV. Kurze Längen (Kupons), die nicht zu der Herstellung eines einheitlichen Uniformstückes (Rockes, Mantels oder Hoses) ausreichen, unterliegen nicht der Bekanntmachung W. J. 1/5. 15 R. R. A.

V. Freigabe beschlagnahmter Tuche erfolgt gegebenenfalls durch die Kriegsrohstoff-Abteilung des kgl. Preuss. Kriegsministeriums.

VI. Die Regelung der weiteren Herstellung von Militärtuchen für die Zwecke der Militärbehörde erfolgt nur durch das Bekleidungs-Beschaffungsamt, Berlin SW. 11, Asienischer Platz 4.

VII. Die in § 9 für die Nachlieferung von Prüfungsgutachten gestellte Frist wird bis zum 30. Juni 1915, die in § 9 gestellte Anmeldefrist wird bis zum 20. Juni 1915 einschl. verlängert. Maßgebend für die Anmeldung bleibt der tatsächliche Zustand am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr.

VIII. Amtliche Meldescheine sind nach dem 30. Juni 1915 nicht mehr in den Postanstalten, sondern nur noch beim Hauptgewerbemeldeamt erhältlich.

IX. Ein amtl. Hundbuch mit allen Bestimmungen über die Beschlagnahme der Militärtuche und die Uebergabe der geeigneten Bestände durch die Militärbehörde von dem Hauptgewerbemeldeamt zum Preise von 0,50 M. zu beziehen.  
Frankfurt (Main), den 10. Juni 1915.  
Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Mainz, den 11. Juni 1915.  
Gouvernement der Festung Mainz.

Veröffentlicht unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 14. Mai 1915 — S. 5376. —  
Höchst a. M., den 16. Juni 1915.  
Der Landrat: Klausner.

**Bekanntmachung.**  
Montag, den 21. Juni ds. Js. Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr wird das Anfahren von ca. 115 cbm. Kleinschlag und ca. 25 cbm. Sand von der Bahn bezw. Ahmühle nach dem Münsterer und Niederhofheimerweg auf hiesigem Rathaus öffentlich versteigert. Ebenso das Anfahren des Wasserfasses.  
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.  
Hofheim a. T., den 15. Juni 1915.  
Der Magistrat: Heß.

**Bekanntmachung.**  
Die Hundsteuerliste für das Rechnungsjahr 1915 liegt vom Montag, den 21. Juni ds. Js. ab zwei Wochen im Rathaus hier selbst zur Einsicht der Beteiligten offen.  
Hofheim a. T., den 16. Juni 1915.  
Der Magistrat: Heß.

**Bekanntmachung.**  
Am 21. Juni ds. Js. Nachmittags 7<sup>1/4</sup> Uhr findet eine Uebung der Pflichtfeuerwehr statt. Zu derselben haben die in den Jahren 1871 bis 1891 einschließlich geborenen männlichen Einwohner zu erscheinen. Sammelplatz ist der Kellereiplatz. Eine besondere Einladung erfolgt nicht. Feuerwehrabzeichen (Armbänder) sind bei der Uebung anzulegen.  
Ausreichend begründete Entschuldigungen sind bis spätestens 24 Stunden vor der Uebung schriftlich bei dem betr. Führer oder der Polizeiverwaltung anzubringen. Befreiung vom Löschdienst kann gegen Zahlung einer jährlichen Tage erfolgen. (Reg.-Pol.-Verordn. v. 30. April 1906).  
Hofheim a. T., den 15. Juni 1915.  
Die Polizeiverwaltung: Heß.

**Bekanntmachung.**  
Die Eichung der Maße und Gewichte findet für Hofheim vom 22. Juni bis 1. Juli ds. Js. statt.  
Die Einlieferung der sauber gereinigten Eichgegenstände hat jeden Tag von 8—10 Vormittags im „Pfälzer Hof“ dahier stattzufinden.  
Hofheim a. T., den 14. Juni 1915.  
Die Polizeiverwaltung: Heß.

**Bekanntmachung.**  
Warnung vor dem Betreten von Wiesen und Äckern.  
Es wurde darüber Klage geführt, daß Wiesen und bestellte Äcker vielfach durch unbefugtes Betreten beschädigt werden. Wir machen deshalb auf § 368, Absatz 9 des Reichsstrafgesetzbuchs aufmerksam, wonach mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird wer unbefugt über Gärten oder Weinberge oder vor beendeteter Ernte über Wiesen oder bestellte Äcker, oder über solche Äcker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, die mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.  
Zur Vermeidung von Bestrafungen warnen wir vor Übertretung dieser Strafbestimmung. Insbesondere werden die Eltern dringend ersucht, ihre Kinder von dem Betreten der Wiesen und bestellten Äcker abzuhalten.  
Hofheim a. T., den 30. April 1915.  
Die Polizeiverwaltung: Heß.

**Bekanntmachung.**  
Proviantamt Frankfurt a. M.—West nimmt mit beginnender Heuernte den Ankauf von neuem Heu wieder auf.  
Abnahme findet bis auf weiteres im Stadtteil Praunheim daselbst an der städtischen Wäge von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt.  
Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, es muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

Wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß es vaterländische Pflicht eines Jeden ist, seinen Bestand an Heu soweit irgend möglich zur Verpflegung des Feldheeres abzugeben.  
Hofheim a. T., den 18. Juni 1915.  
Der Bürgermeister: Heß.

**Bekanntmachung.**  
Freiwillige Feuerwehr Hofheim a. T.  
Montag, den 21. ds. Ms., Nachm. 7<sup>1/4</sup> Uhr findet eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt, wozu auch die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr pünktlich zu erscheinen haben.  
Der Kommandant: J. Westenberger.

**Lokal-Nachrichten.**  
— Die Musterung und Aushebung der militärisch nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 findet am Donnerstag, den 24. Juni in Höchst a. M., Gasthaus „Kasino“, Kasinostraße 6, für die Stadt Höchst a. M. und Hofheim a. T., sowie der Gemeinde Lorschbach statt.  
— Das Elektrizitätswerk gibt uns bekannt, daß morgen früh von 6—9 Uhr der Strom abgestellt ist.  
— Der alte Turnverein beteiligt sich am Sonntag, den 20. Juni am Feldbergfest und wollen die Teilnehmer sich um 7 Uhr früh in der Turnhalle einfinden. Abmarsch 8<sup>1/2</sup> Uhr nach Münster.

— Urlaubskreifen der freiwilligen Krankenpfleger auf Militärsaherkarten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen haben auf Grund eines Vorfalls, nach dem einer freiwilligen Krankenpflegerin, die einem Reserve-Lazarett zugeteilt war, trotz Vorliegen eines vom Reserve-Lazarett Delegierten ausgestellten Urlaubspasses die Verabfolgung einer Militärsaherkarte für eine Urlaubskreise verweigert wurde, bestimmt, daß das der freiwilligen Krankenpflege angehörige Personal, solange es dem Heere zugeteilt ist, bei Urlaubskreifen ebenfalls Anspruch auf Militärsaherkarten habe.  
— Zur Warnung für die Absender von Feldpostpaketen. Bei verschiedenen Geschäften, die Feldpostpaketen verpacken und unseren Kriegern im Auftrage ihrer Angehörigen ins Feld senden, war seit geraumer Zeit wahrgenommen worden, daß viele dieser Sendungen entweder ihr Ziel überhaupt nicht erreichten oder den Empfängern nur mit einem Teil des Inhalts zugingen. Die Geschäfte liegen es nicht dabei bewenden, einfach der Post die Schuld an den Verlusten zuzuschreiben, sondern beobachten vor allem diejenigen ihrer eigenen Angestellten, denen die Auslieferung der Sendungen bei der Post oblag. Es ergab sich, daß sich in der Erwartung, daß der Verdacht der Täuschung nicht auf sie, sondern auf die Post fallen würde, ähnliche Vorkommnisse sind auch schon wiederholt in Haushaltungen festgestellt worden, indem Dienstmädchen und andere Beauftragte der Herrschaft Feldpostsendungen, die sie zur Post bringen sollten, unterschlagen oder beroubt haben. Den Absendern von Feldpostpaketen muß deshalb dringend geraten werden, die Sendungen nur von durchaus zuverlässigen Personen zur Post bringen zu lassen und bei Verlusten oder Beraubungen, die ihnen aus dem Felde hinsichtlich solcher Sendungen mitgeteilt werden, ihr Augenmerk auch auf die eigenen Angestellten zu richten. Die Postanstalten werden sicher auch solche außerhalb ihres Betriebes liegende Ermittlungen gern unterstützen.

— Neue elektrische Glühlampen. Eine neue elektrische Glühlampe wird von den Siemens-Schuckertwerken als Botanlampe Type „G“ auf den Markt gebracht. Die neue Botanlampe wird in kleinen Kerzenstärken nach Art der bekannten Botan-Salzwattlampen hergestellt und kann mit Vorteil an Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen Metalldrahtlampen verwendet werden. Hierdurch wird eine hohe Strom-Ersparnis erzielt.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Katholischer Gottesdienst: 4. Sonntag nach Pfingsten.  
Samstag: Ab 1<sup>1/2</sup> und 1<sup>1/8</sup> Uhr: Beichtgelegenheit.  
Sonntag: 8 Beichtgelegenheit.  
1<sup>1/2</sup> Uhr: gest. Frühmesse mit Ansprache.  
8 Uhr: Kindergottesdienst.  
9 Uhr: Gottesdienst in Lorschbach.  
1<sup>1/2</sup> Uhr: Hochamt mit Predigt.  
1<sup>1/2</sup> Uhr: Sakramentalische Bruderschaftsandacht um eine gebetliche Witterung.  
4 Uhr: Kriegsandacht der kath. Jünglingsvereine Hirsheim a. M. und Hofheim mit Ansprache in der Bergkapelle.  
Montag: 6 Uhr: Traueramt f. Karl Leicher.  
(St. Alonstus) 1<sup>1/2</sup> Uhr: St. Alonstus-Amt.  
Dienstag: 6 Uhr: Jahramt f. Marg. Heilmann, geb. Leicher.  
1<sup>1/2</sup> Uhr: gest. Jahramt f. die Eheleute Joseph & Elisabeth Faust, geb. Mohr.  
Mittwoch: 1<sup>1/2</sup> Uhr: Jahramt f. Joh. Julius Leicher.  
Donnerstag: 6 Uhr: hl. Messe f. Peter Dhaus, f. Kranzpende.  
1<sup>1/2</sup> Uhr: hl. Messe f. Ehren des Herzogs Jesu f. vier Krieger.  
Freitag: 6 Uhr: Jahramt f. Elif. Kibb, ledig.  
1<sup>1/2</sup> Uhr: Jahramt f. Elif. Ernst, ledig.  
Samstag: 1<sup>1/2</sup> Uhr: Jahramt f. Elif. Stierstädter, geb. Dhaus.  
1<sup>1/2</sup> Uhr: hl. Messe in der Bergkapelle f. Ehren der immerwährenden Hilfe für 2 Krieger.

**Evangelischer Gottesdienst:**  
Sonntag, den 20. Juni, (3. Sonntag nach Trinitatis): Am Vormittag findet kein Gottesdienst statt. Am Nachmittag feiert der Zweigverein des Dekanates Wallau hier das Gustav-Adolfs-Fest. 2 Uhr: Festgottesdienst, die Festpredigt hält Herr Pfarrer Vic. theol. Dr. Greiner von Frankfurt a. M. Die Kollekte ist für den Gustav-Adolfs-Verein bestimmt.

## Venedig

hat 161 000 Einwohner, ist eine Festung ersten Ranges und gilt mit vollem Rechte für eine der schönsten Städte Europas. Durch ihre Lage und Gebäude ist sie einzig in ihrer Art. Größtenteils auf hölzernen Pfählen in der Lagune, eine Art weiten Sees, der vom Meer durch eine lange Reihe kleiner, mit Gärten und Pflanzungen bedeckter Inseln getrennt ist, besteht diese Stadt aus einer großen Zahl Inseln, die sehr nahe beieinander liegen und von zwei großen, sowie von 147 kleinen, natürlichen oder künstlichen Kanälen geschieden sind, die wieder durch 300 öffentliche und einige Privatbrücken, fast sämtliche aus Stein, verbunden werden. Der merkwürdigste der beiden großen Kanäle ist der Canale grande, dessen Ufer von herrlichen Palästen eingefaßt sind; er teilt die Stadt in zwei ziemlich gleiche Hälften, die wieder durch die Rialto-Brücke, eine der schönsten Europas, verbunden sind. Die Gassen und Gäßchen sind mit großen Steinplatten gepflastert und sehr rein, aber auch sehr eng und so gekrümmt, daß sie aus Venedig ein großes Labyrinth machen. Aber inmitten dieser unregelmäßigen Anlage findet man viele geräumige Plätze, die einen überraschenden Kontrast mit den engen von da auslaufenden Gassen darstellen. Fast jeder Platz hat eine prachtvolle Kirche oder einen schönen Palast als Hauptzierde. Einer der schönsten und regelmäßigsten Plätze Europas ist der St. Markusplatz, sowohl wegen der Gebäude, die ihn umgeben, als wegen seiner malerischen Lage am Ufer der Lagune; ein Teil wendet sich in einem rechten Winkel nach Südost und bildet einen kleinen Platz. Aus der Ecke der Biegung des Markusplatzes nach diesem kleinen Platz erhebt sich der Glockenturm von San Marco, ein freistehender Bau, der wegen seiner Höhe Staunen erregt. Dieser Platz vereinigt alle Arten und Schönheiten des Bauwerks. Venedig, die Stadt der Wunder, zählt ein Wunder mehr durch die im Jahre 1845 vollendete, den Anfangspunkt von hier der Eisenbahn nach Mailand bildende Lagunenbrücke, die 222 Bogen enthält und auf 180 kleineren und 36 stärkeren Pfeilern ruht, deren Gesamtlänge 11 Kilometer beträgt. Die Häuser ruhen auf Pfählen, aber in der Tiefe auf festem Grunde. Die Markuskirche, der ehemalige Dogenpalast, den die sogenannte Senfzerbrücke mit den schönen und soliden Staatsgefängnissen verbindet, deren berühmtes Bleidach entfernt und durch ein Ziegeldach ersetzt ist, und das große Arsenal mit der Geschützerei sind die bedeutendsten Denkmäler dieser Inselstadt, die bis zur Entdeckung des Seeweges nach Ostindien die Beherrscherin des Mittelmeeres war. Gegen das Meer ist Venedig durch sandige Dünen und durch einen längs derselben 15 Kilometer weit hinziehenden Riesensteinwall geschützt, der von Malamocco bis Chioggia gegen die Etschmündung hinreicht, das ebenfalls aus Pfahlwerk gebaut ist und sich aus den Lagunen erhebt.

## Rundschau.

### Deutschland.

! Im Westen. (Ctr. Bln.) Es setzten die Franzosen wiederum mit starken Kräften zum Angriff an. Ihr erneuter Vorstoß konnte durch unser Feuer unterdrückt werden, ehe es zu nahen Kämpfen kam. Gewaltige Opfer wurden von den Franzosen wiederum vergebens gebracht. Unsere Mauer widersteht jedem Durchbruch, und selbst die Hoffnung unserer Feinde, im Westen durch fortgesetzte Offensivstöße ihren östlichen Fronten Luft zu machen, dürfte sich nicht erfüllen.

?! Im Osten. (Ctr. Bln.) Im Norden auf der ganzen Strecke von Szavle bis zum Narew haben wir eine Reihe guter Erfolge zu verzeichnen, die zwar nur teilweise einen inneren Zusammenhang zeigen, die aber doch klar erkennen lassen, daß auch auf dem Nordflügel der östlichen Kampffront unsere Angriffstätigkeit wieder in aller Stärke ausbleibt.

? Im Süden. (Ctr. Bln.) Die italienische Kriegführung, das kann man jetzt schon sagen, reicht bei weitem nicht an die französische heran, die gleich von vornherein mit einer nicht zu gering einzuschätzenden Offensive einsetzte. Die siegesehrenden verbündeten Truppen werden, das

## Auf der Alm.

2.

Die Dame reichte Wilma die Hand zum Kusse. „Was sich liebt, neckt sich. Hoffentlich hilft meine Wilma nicht dazu, die Wahrheit dieses Wortes zu bestätigen. Es sollte mir herzlich leid tun, denn eine so lebenswürdige Gesellschaftlerin findet die Gräfin Walziewic so leicht nicht wieder.“

„Wilma heiratet überhaupt niemals“. Wenigstens bezieht sie sich, das zu versichern. Aber dem klugen Blick der erfahrenen Frau entgeht das leuchtende Rot nicht, das für Sekunden des Mädchens Wangen erglänzen läßt. Sinnend neigt sie das Haupt.

Seit zwei Tagen ist die Gräfin Walziewic aus dem lauten Weltbad nach dem Idyll Berchtesgaden übergesiedelt. Ihre müden Nerven ersehnen Ruhe. Das stille Tal der grünenhügeligen Ache soll sie bringen. Bahmann, Göhl, Brett und Untersberg halten den Trubel des Lebens fern.

Wilma war mit dem Tausch wohl zufrieden. Nicht nur der köstlichen Landschaft wegen. In ihrem Herzen war eine Saite erklingen. Zwischen diesem und dem zierlichen Köpfcchen bestand seit dem Abend am Thumsee eine rege Korrespondenz. „Eigentlich — er war nicht so übel — blasiert zwar, wohl aber nur scheinbar“ vermeldete das Herz, „Kärrin“, schalt der Kopf, „jedenfalls ist er reich und denkt nicht daran, eine arme Gesellschaftlerin auszuwählen!“ So leichten Kaufes gab sich das Herz nicht zufrieden. Immer wieder brachte es neue Einwände.

Die überlasteten Nerven geboten schließlich Einhalt.

darf man daher jetzt schon hoffen, auch mit dem neu hinzugekommenen Gegner fertig.

— Britisch. (Ctr. Bln.) In der englischen Presse kommt die Befürchtung zum Ausdruck, daß unter dem Einfluß der deutschen Siege im Osten die Lage der Alliierten demnächst, wenn Deutschland in der Lage ist, starke Kräfte aus Rußland nach dem Westen zu werfen, sich äußerst kritisch gestalten könnte. Trotzdem wird der französische Optimismus noch eine geraume Zeit weiterblühen und gedeihen, aber deren, die ihm anhängen, werden es doch von Tag zu Tag weniger, und es ist bezeichnend, daß auch sozialistische Vereinigungen in Frankreich, die bisher immer geneigt waren, die amtlichen französischen Berichte gläubig hinzunehmen, ein Haar in der Durchhaltepolitik zu finden beginnen und Friedensneigungen ver-raten.

### Italienisches.

Seitdem die Gotthardbahn im Betrieb ist und jetzt auch die Stimplonbahn, ist die Schweiz ein eifriger Abnehmer italienischer Früchte und Gemüse. Die Gesamtzufuhr im Jahre beträgt etwa 14 Millionen Franken. Man sollte nun meinen, daß Italien während des Krieges doppelt froh wäre, seine Früchte und Gemüse nach der Schweiz absetzen zu können. Da wurde aber die Ausfuhr von Früchten und Gemüse nach der Schweiz plötzlich unterbunden. Italien verlangt amtliche Erklärungen, daß die italienischen Kirichen, Zitronen, auch grüne Bohnen, Rüben usw., die nach der Schweiz gelangen, nicht wieder nach Deutschland ausgeführt werden. Als ob der Ausgang des Krieges davon abhinge, ob die Deutschen italienische Kirichen, Zitronen oder Bohnen verzehren. Weine, die Spanien nach Deutschland verkauft, gehen über Italien, auch betreffs dieser Weine macht Italien Schwierigkeiten, zum großen Schaden der spanischen Exporteure.

### Europa.

— England. (Ctr. Brst.) Die Vereinigung der englischen Handelskammern richtete eine Eingabe an den englischen Generalpostmeister, das einfache Inlandbriefporto zwischen England und Frankreich einzuführen.

— Norwegen. (Ctr. Bln.) Man meldet, daß das Finanz- und Militärkomitee dem Storting einen Vorschlag wegen Bewilligung von 10 Millionen Kronen vorlegte zur Fortsetzung der Neutralitätswacht in dem Umfang, wie ihn die Kriegslage in Europa erheischt.

! Frankreich. (Ctr. Bln.) Der Ueberbruch der Auszahlungen bei den Sparkassen in Frankreich zwischen dem 1. und 10. Juni 1915 betrug gegenüber den Einlagen 69 497 282 Francs.

! Italien. (Ctr. Bln.) Die Regierung hat ihr Gutachten von Berlin zurückgezogen, und es bleibt daher abzuwarten, ob der am 1. Juli fällige Kupon der italienischen Rente auch in Deutschland wieder pünktlich in Gold zur Auszahlung gelangen wird.

— Italien. (Ctr. Bln.) Was die Italiener erreicht haben, ist nicht der Rede wert. An einzelnen Stellen gelang es ihnen, nicht verteidigte schmale Gebietsstreifen zu besetzen. Aber wirkliche strategische Erfolge sind nicht errungen worden. Wo sie an die äußeren österreichischen Defensivstellungen herantamen, brach ihr Angriff unter den schwersten Verlusten zusammen. Dabei handelte es sich durchweg um vorgeschobene Stellungen; bis an die Hauptstellungen kam ihre Offensive überhaupt noch nicht heran. — Immer größere Sorge bereitet in Rom die Entwicklung der Verhältnisse auf dem Balkan, besonders der Vormarsch der Serben in Albanien.

! Spanien. (Ctr. Bln.) Die Pariser Blätter zeigen sich äußerst beunruhigt über Meldungen aus Spanien, wonach dort eine eifrige Propaganda betrieben werde, deren Ziel und Devise sei: „Marokko den Spaniern!“

( Oesterreich. (Ctr. Bln.) Was sich jetzt in Galizien abspielt, ist ein einheitlicher, zusammenhängender Angriff auf einer Front von über 300 Kilometer, ein Nobum in diesem Kriege und ohne Gegenstück in früheren. — Inzwischen ist für die Flankensicherung sowohl im Südosten gründlich gesorgt worden, im Nordwesten durch den Vormarsch der erzherzoglichen Armee an beiden Ufern des

Die reine Vergnügung sollte alle Phantasien verschleuchen. Wilma erhielt für einen Tag Urlaub zu einem Ausflug in die Umgegend. Den wollte sie ausnützen.

Der Bahmann begann eben, verschlafen, seine nebelgraue Nachtmütze abzulegen, aus dem Tal dampften weiße Schwaden zur Höhe empor und den Wiesen und Wäldern entströmte erquickender Geruch. Jenseits der prächtigen Ache lag Wilma zum Vorderbrand empor. Das graugrüne Lodengelwand hochgeschürzt, ein kokettes Hütchen mit Adlerflaum geziert. Den derben Bergstock in der Rechten, bot sie ein entzückendes Bild. Ein Wiener Liebchen summt sie vor sich hin und die Walddrosseln und Finken akkompagnierten. Ihr war so leicht und froh zu Mute, daß sie sich selbst verwunderte, als der Gedanke daran auftauchte, daß erst in der vergangenen Nacht ein gewisser Einwand so anhaltend ihre Träume beschäftigt hatte. Oder — war es vielleicht gerade deshalb? Unser Innenleben ist oft so vielgestaltig, daß wir kaum vermögen, uns über Stimmungen Rechenschaft abzulegen. Wir sind traurig, wenn rings um uns heller Jubel tönt, wir können keine Tränen vergießen, wenn der Anlaß vorliegt, uns niederzudrücken. Gibt es Vorahnungen? Fühlt unsere Seele kommende Geschehnisse, die nicht über die Bewusstseinschwelle dringen?

Solcher Art waren die Reflexionen Wilma Sandens im Verlauf ihrer Wanderung zwar nicht; immerhin hatte die Erinnerung an die Trauungsgestalt ihren Gedanken eine andere Richtung gegeben. Das Bild des kranken Seladons geleitete sie Schritt für Schritt. Sein magischer Zauber war stärker als ihr Wille. . . . Nach 2 stündiger Bergfahrt war das Alpenwirthshaus erreicht. Wilma rastete zu

unteren San und im Südosten durch den siegreichen Stoß nach Bessarabien. — Die Russen, die ihre Lage kaum zu haben scheinen, leisten mit noch nie dagewesener Hartnäckigkeit den letzten, verzweifeltsten Widerstand.

: Schweiz. (Ctr. Bln.) Im Ständerat erklärte despräsident Motta, die eidgenössischen Mobilisationskräfte würden mindestens 400 Millionen Franken betragen. Grenzbesetzung kostet monatlich 15 000 000 Franken.

! Rußland. (Ctr. Bln.) Die Heeresleitung geht nach einem neuen überraschenden Kriegsplan zu handeln. Der Gegner zu überrumpeln und die Ueberlegenheit in der Truppenzahl in ihrer Wirkung zu lähmen. Der Krieg in Galizien gestaltete sich zu einem Guerillakrieg.

— Serbien. (Ctr. Bln.) Es lehnte Serbien Vorschläge der Entente, wonach Serbien größere Gebietsabtretungen seines mazedonischen Besitzes an Bulgarien auferlegt werden, in schriftlicher Begründung kategorisch ab.

? Griechenland. (Ctr. Bln.) Es ist die Meinung im Volke nach absolut zuverlässigen Berichten, daß die neuen Kriegsunternehmen abgeneigt. Diese Stimmung Venizelos, der gewöhnt ist, sich jeder gegebenen Situation anzupassen, gewiß Rechnung tragen.

? Türkei. An den Dardanellen ist die Lage für Verbündeten so schlecht, wie nur je; Aktionen von lang gegen Smyrna und Syrien sind längst aufgegeben und am Suezkanal fängt das Gewitter an, in Schicksal zu kommen. Dagegen fallen die kleinen englischen Truppen in Mesopotamien nicht in die Wagchale. Die türkische Kanakasarmee wiederum, der eine Weile kein besondere freundlicher Stern leuchtete, scheint nun auch den Weg zum Erfolg gefunden zu haben. Die Gesamtstellung der Türkei ist stärker, denn je.

### Amerika.

? Vereinigte Staaten. (Ctr. Brst.) Wie meldet wird, erzählten Offiziere des amerikanischen Panzerkreuzers „North Carolina“, daß man in den amerikanischen Kriegarsenal eine große Tätigkeit entfalte. Man rekrutiere gleichfalls Mannschaften für Kriegsschiffe habe für den aktiven Dienst viele höhere und subaltern auf Urlaub befindliche Offiziere einberufen. — Man ist es immerhin für richtig halten, daß auch die amerikanische Marine in der Weltkrise ohne Gleichen eine lebhafteste Entwicklung und ihre Bestände an Material und Mannschaften ergänzt, um so mehr, als ein Eingreifen in die Weltkriege doch wohl notwendig wird und als Japans weitausgehende Pläne Wilsons größte Wachsamkeit erfordern.

## Aus aller Welt.

? Berlin. In Gegenwart des Heerführers von Gumbert vieler hoher Offiziere, Abordnungen von Truppen und zahlreicher Beteiligung der französischen Zivilbevölkerung fand in Roberts die Einweihung eines deutsch-französischen Denkmals für die hier bei heißen Kämpfen um den Übergang am 27. August 1914 gefallenen deutschen und französischen Soldaten statt.

( Barmen. Das in Schalksmühle gelegene Kinderkurhaus wurde vom Kommerzienrat Albert Ursprung übernommen und als Kriegs-Kinderheim eingerichtet. Er monatlich 100 arme franke Barmer Kinder, deren Eltern und Brüder im Felde stehen, in das Heim auf, wo sie kleidet und gepflegt werden. Das zehnte Hundert sind genwärtig in der Kolonie.

? Lugano. (Ctr. Brst.) d'Annunzio ist als Leutnant in sein Regiment eingetreten, also nicht, wie erst gemeldet wurde, zum Generalstab kommandiert worden.

: Paris. (Ctr. Bln.) Hier macht sich allmählich ein Mangel geltend. Er wird hauptsächlich auf die Tücher der deutschen Unterseeboote zurückgeführt. Die Fischer können wegen der Bestimmungen der französischen Behörden, nur am Tage ausfahren, erreichen deshalb die hohe See und müssen in den fischarmen Küstengewässern fischen.

Marseille. (Ctr. Bln.) Es wird gemeldet, daß die Verwundung des Generals d'Amade nicht unbedenklich

einem kurzen Jubel. Dann schritt sie weiter durch die Waldnatur. Sie fühlte es kaum, daß die alten Tannen allmählich zu rauschen begannen, daß die gefiederten Schwärme plötzlich verstummen als hätte ihr großer Kapellmeister „abgeklopft“. Am Himmel zog träge eine dunkle Wolkenschicht heran und lagerte sich über den Bergen. Erst die Räume sich lichteteten, vor dem Blick der steilen den Fenner auftauchte schrak die Wandernde aus ihren Sinnen auf. Jetzt erst bemerkte sie die Veränderung der Natur. Schon klatschten die ersten dicken Regentropfen auf den Blättern und dumpf rollte ein Donnererschlag. Wilma hielt Umschau nach einem Obdach. Dort Bergabhang, wie aus einer Spielzeugschachtel entnommen, klebte eine Holzhütte, mit Schindeln bedacht und mit steinigen Steinblöcken beschwert. Auf der Alm selbst war der Rinder glatte, breitgestirnte Schar.

„Also, dort hinauf!“ entschied Wilma. Ranny, die jugendliche Sennerin, mit den dunkelgeröteten, gewährte freundlich Unterschluß. Während sie sich bückte, durch die niedrige Tür in die Käferstube trat, erklang ein neuer heller Donner und aus den geöffneten Schleißen des Himmels ergossen sich Ströme. Wachte das Wetter toben, das Mädchen sah sich geborgen in der Hütte. . . .

Da huschte ein dunkler Schatten am niedrigen Felsen vorbei, elastische Schritte klangen durch den Regen. Darauf wird die Tür hastig aufgerissen und eine hochwachsene Männergestalt tritt in die Stube. Lodengelwand Hut, Ruckack triefend von Wasser. Aber die Laune des Ankömmlings hat nicht gelitten. Fröhlich klingend in den düsteren Raum: „Grüß enk Gott alle miteinander!“

# Kleine Chronik.

**1) Suchtversuch Hofrichters.** Der frühere, wegen Gift- und Suchtversuchs verurteilte Oberleutnant Hofrichter versuchte aus der Irrenanstalt am Steinhof, wo er sich zur Unter- suchung seines Geisteszustandes befand, mit Hilfe eines Wärters in Zivilkleidung zu entfliehen. Durch einen Fi- zianzwächter, dem er verdächtig erschien, wurde er nach dem Bahnhof zurückgebracht.

**2) Szene.** Nach einer Depesche aus Genf erschien nach einer heftigen Szene der Yboner Chemiker Barbier seine 30-jährige Gattin, eine geborene Münchenerin, die wegen ihrer Rationalität seit Monaten durch die Familie ihres Mannes schwer zu leiden hatte. Barbier erstattete nach der Tat polizeiliche Meldung. Seine Verhaftung unterblieb.

**— Angeheuer.** (Str. Bl.) Es haben allein im April Mai die englischen Truppen nicht weniger als 5000 Offiziere und 165 000 Mann verloren. In Anbetracht der Stärke des englischen Kontingents eine geradezu unge- heure Ziffer.

**— Verstört.** Die russische Stadt Simbirsk wurde durch einen Bergsturz teilweise zerstört. Eine ganze Straße wurde mit allen Häusern von den Bergmassen begraben. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Rubel. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Simbirsk ist ein ansehn- licher Handels- und Schiffsfahrtsplatz von fast 45 000 Ein- wohnern am Zusammenfluß der Wolga und der Sotzjaga südwestlich von Kasan.

**— Gärung in Rußland.** (Str. Bl.) Der in Peters- burg tagende Ausrussische Kongreß der Vertreter von Handel und Industrie, an dem auch Regierungsvertreter teilnah- men, sah die Entschliegungen, deren größter Teil von der militärischen Zensur in der Presse gestrichen wurde. Der Kongreß, der liberale Zwecke verfolgt, forderte auch die sofortige Einberufung der Duma und des Reichsrates.

**3) Vielesagendes Verbot.** Der Oberkommandierende des Petersburger Militärbezirktes hat eine Verordnung erläßt, nach der bei Androhung einer Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 3000 Rubeln verboten wird, verwundeten und kranken Soldaten ihre Uniformen, ihre Wäsche oder ihre Stiefel abzukaufen, mit denen sie von ihren Truppteilen ausgestattet sind.

**4) Einstellung des Güterverkehrs nach Warschau.** (Str. Bl.) Wie man aus Warschau erfährt, ist der Güterver- kehr nach Warschau bereits auf mehreren Eisenbahnlinien eingestellt worden, so auf den Eisenbahnen aus Sibirien, aus Moskau, Perm, Njäsan und einigen anderen Orten. Die Beschlagnahme macht sich in Warschau bereits Lebensmittel- mangel geltend und die Preise der Nahrungsmittel ziehen sich an.

**5) Not in Rußland.** (Str. Bl.) Sieben Gouverne- ments, darunter Kiew, Bessarabien und Cherson, haben sich gegen die gemeinamer Bekämpfung der Lebensmittelnot ver- einigt. Das Gouvernement Smolensk berichtet von völliger Nahrungsmangel. In Koforoma sind die Händler seit Ein- stellung der Höchstpreise ganz ohne Landesezeugnisse.

**6) Gewissenlos.** (Str. Bl.) Der oberste Leiter des russischen Feldsanitätswesens, Prinz Alexander von Oden- burg, veröffentlicht in der Presse eine lange Liste gewissen- loser Ärzte — darunter Staatsräte —, die verwundete Soldaten ohne Hilfe umkommen ließen und deshalb ins Gefängnis geworfen wurden.

**7) Wunder.** Eine bemerkenswerte Knochenübertragung fand in einem Lazarett in Solingen stattgefunden. Dort wurde einem Soldaten, dem eine Kugel den Kiefer zer- splittert hatte, ein neuer Kiefer eingesetzt, bestehend aus einem Knochenstück, das seinem Schienbein entnommen war. Der Knochen ist gut eingewachsen.

**8) Dauerschläfer.** Aus Innsbruck wird berichtet: Prof. Dr. Karl Mayer führte in der wissenschaftlichen Verzei- chenschaft einen schlafkranken Soldaten vor, der, nach der Aufnahme der Verzei, durch Schrecken infolge der Explo- sion einer Granate in Schlafzustand versetzt wurde. Es ist ein Soldat aus Bosnien, der im März vom galizischen Kriegs- schauplatz zuerst nach Bozen und dann nach Inns- bruck gebracht worden war. Er befindet sich in ununter- brochenem Schlafe, ist furchtbar abgemagert und muß künst- lich ernährt werden. Durch fortgesetztes Elektrisieren hofft

man, den Patienten seinem krankhaften Zustande zu ent- reifen; man hat dadurch bei ihm bereits stärkere schlür- fende Bewegungen erzielt. Geizen Nadelstiche an Nase, Ar- men, Fingern, besonders aber am Rücken, ist der Mann ganz unempfindlich.

**9) Testament des Gefallenen.** Aus Luerfurt wird ge- schrieben: Bei Ausbruch des Krieges wurde der hiesige wohlhabende Kaufmann Loehne als Marinefeldat zur Fahne einberufen. Vor einiger Zeit traf nun die Nachricht ein, daß Loehne im Februar ds. Js. den Heldentod fand. Jetzt stellte sich heraus, daß der Gefallene, wie in Vorahnung seines Todes, kurz vor seinem Eintritt in das Heer ein Testament gemacht hatte, laut dessen die Stadt Luerfurt als alleinige Erbin seines namhaften Vermögens eingeseht ist. Der Erblasser hat an sein Vermächtnis die von edler Nächstenliebe zeugende Bedingung geknüpft, daß die Zin- sen des Kapitals zu Gunsten der Witwen und Waisen von im Kriege gefallenen Luerfurter Einwohnern Verwendung finden sollen.

**Flieger als Robinso.** Dem schwedischen Flieger Dahlbeck ist kürzlich ein eigen- tümliches Abenteuer widerfahren. Er stieg von Dalarö auf, um nach Karlskrona zu fliegen, mußte jedoch nach einigen Stunden wegen Motorschadens mitten auf dem Schärenhose von Ostgotland niedersteigen. Die Maschine fiel aufs Wasser, und der Flieger mußte mit seinem Begleiter 5—6 Stunden schwimmen, bis es ihm glückte, an der kleinen Insel Rob- ben vor Harstena zu landen. Da waren die beiden nun insoweit auf dem Trocknen, aber sie befanden sich auf dem einsamen Felsen so ungefähr in der Lage von Robinson Crusoe. Um mit der Außenwelt in Verbindung zu treten, zündeten sie Feuer an, gaben Notschüsse ab und hielten alles, was sie von weißem Zeug nur irgendwie zur Hand be- kommen konnten. Es war aber alles vergebens. Glück- licherweise war das Wetter günstig und warm, und Mund- vorrat hatten sie auch noch, wenn auch nicht gerade über- reichlich. So mußten sie die Nacht durchhalten; am nächsten Morgen aber erschien ein Torpedoboot, das sie an Land führte. Das Ausbleiben der Flieger hatte bereits Beunru- higung erregt und man hatte das Boot auf die Suche nach den beiden Verschlagenen ausgesandt.

**Gerichtssaal.** :: **Läuseangelegenheit.** Eine eigenartige Folge des Krieges, so schreibt man aus Baugen, wurde in einer Ver- handlung vor der Strafkammer erörtert, die als Verur- tungsinstantz gegen die Bäckerin Müller in Ober-Oppach verhandelte. Da wegen Einberufung der Männer die Frauen sich nicht genügend um die Kinder kümmern konnten, weil sie das Geschäft des Mannes wahrzunehmen hatten, hatten sich einige Kinder mit Ungeziefer angesteckt, das schließlich die ganze Schule zu infizieren drohte. Auch der Schul-

vorstand beschäftigte sich mit dieser „Läuseplage“. In bei- sen Auftrag nahm der erste Lehrer Hoffmann mit Hilfe älterer Schüler eine Untersuchung der jüngeren vor und schickte die, welche als mit Ungeziefer befallen, erkannt wur- den, zur Reinigung nach Hause. Unter diesen befanden sich auch die beiden Kinder der Angeklagten. Die Frau war über die vermeintliche Schande sehr wütend, eilte in das Schulhaus und beleidigte hier den Lehrer in schwerer Weise. Auch machte sie sich des Hausfriedensbruchs schuldig. Das Schöffengericht hatte sie zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Strafkammer sah keine Veranlassung, die Strafe zu ändern und vertwarf die eingelegte Berufung.

**!: Enorm.** In Philadelphia ist der Grundstein zu einem Gebäude gelegt worden, das bestimmt sein dürfte, das größte Theater der Welt zu werden. Im botanischen Garten der Pennsylvania-Universität soll sich der Bau als Amphitheater erheben. Er soll für 10 000 Zuschauer Raum bieten. Man mache sich eine Vorstellung von der Größe dieses Theaters, wenn man bedenkt, daß unsere Theater im Durchschnitt 800—1500 Plätze haben, und daß bei uns in Europa es als Ereignis gefeiert ward, als einmal eine Vorstellung von 5000 Zuschauern stattfand. Auch die Ausmaße der Bühne werden größer als sonst üblich sein; die Breite soll 30, die Tiefe 40 Meter be- tragen. Als erste Vorstellungen sind die Aufführungen zweier griechischer Tragödien, der „Phigeneie auf Tauris“ und der „Trojanischen Frau“, geplant.

**2) „Baedeker“.** Die französischen Offiziere finden kein französisches Reisehandbuch für das Gebiet der militäri- schen Operationen, sie brauchen den „Baedeker“. So liest man in der Pariser Zeitung „Bataille Syndicale“, die ihre Behauptung durch die Tatsache begründet, daß die zum Sequester der Baedeker bestellte Buchhandlung Ollendorf von dem Pariser Amtsgericht ermächtigt wurde, von Offi- zieren der Land- und Seestreitkräfte ausgehende Bestellun- gen an Baedeker Handbücher für die Kriegszone auszu- führen. „Die „Barbaren“ haben also wieder einmal einen praktischen Sinn bewiesen, um den die „Zivilisier- ten“ sie beneiden könnten“, fügt das Pariser Blatt hinzu.

**— Regenflecken.** Um Regenflecken aus neuen Kleidern zu entfernen schütte man zu ein Viertel Liter Fluß- oder Regenwasser ein wenig Oleum tartari deliquium, schüttele es durcheinander und lasse es eine halbe Stunde stehen. Mit diesem Wasser bestreiche man die Regenflecken, streiche sie nachher mit einem leinenen Tuche nach dem Striche und bügle sie mit einem warmen Plättchen ein wenig.

**!: Nesselausschlag.** Bei Nesselausschlag erweisen sich kalte Brausebäder und Waschungen mit kölnischem Wasser oder verdünntem Seifenspiritus und nach erfolgter Ab- trocknung Bestreuung mit Puder, Reismehl, Mehl als das zweckentsprechendste Mittel. Auch tut man gut, bei Nesselausschlag wöchentlich 1—2 mal nüchtern ein Glas Bitter- wasser zu geben.

## Gerichtssaal.

man, den Patienten seinem krankhaften Zustande zu ent- reifen; man hat dadurch bei ihm bereits stärkere schlür- fende Bewegungen erzielt. Geizen Nadelstiche an Nase, Ar- men, Fingern, besonders aber am Rücken, ist der Mann ganz unempfindlich.

## Gerichtssaal.

man, den Patienten seinem krankhaften Zustande zu ent- reifen; man hat dadurch bei ihm bereits stärkere schlür- fende Bewegungen erzielt. Geizen Nadelstiche an Nase, Ar- men, Fingern, besonders aber am Rücken, ist der Mann ganz unempfindlich.



Originelle Sammelstellen für Liebesgaben

auch, ganz still in meinem Winkel zu sitzen. Ranny zau- bert uns indessen vielleicht einen Rahmschmar'n...?"

Während der Schmar'n in der Stallecke über dürrigem Reifigfeuer brodelt und beißender Qualm durch die Holz- fugen quillt, sitzen Wilma und Egon einander gegenüber. Nur — still ist Egon nicht, wie er versprochen. Natürlich, man ist doch Kavaliere. Seine ganze Kunst der Rede hietet er auf, das Mädchen angenehm zu unterhalten. Aus sei- nem Leben berichtet er, von seinen Reisen, und da er Wien und die Wiener kennt, ist der Brennpunkt gemein- samen Interesses rasch gefunden.

Ganz ohne daß sie es merkt, ist Wilma ins „Plauschen“ gekommen, und sie plauscht so reizend, daß Egon wünscht, der Regen möge bis ans Ende aller Tage anhalten.

Ranny stört ganz entschieden. Sie stellt die damp- fende Pfanne mit dem goldgelb gebratenen Schmar'n auf den Tisch zwischen die Beiden und legt die Blechlöffel hinzu. „Teller?“ Nein, über solche Luxusgegenstände ver- fügt Ranny nicht. Ueberdies muß der „echte“ Schmar'n aus der Pfanne gelöffelt werden, so behaupten die kuli- narisches Sachverständigen. Wilma und Egon folgen ihrem Rat und lassen sich gemeinsam das Gericht munden.

Das Unwetter ist vorüber. Noch ein schwaches Wetter- leuchten in der Ferne, verhallender Donner. Man rüstet zur Talfahrt. In frühlichem Verein schreiten Wilma San- den und Egon von Bernfels über die Alm hinab. Bevor sie der Wald aufnimmt, sendet ihnen Ranny einen lange- zogenen Jodler nach. Ueber den Watzmann aber erhebt sich sieghaft die strahlende Sonne über weiße Nebel.

Zur Ranny auf die Vogelshüttenalm verirrt sich wäh- rend des Sommers kein Briefträger. Einmal aber, zu

Ende der diesjährigen Umzeit, naht auch ihr der Mann in blauer Uniform. Ein feines Kubert, das sich dick an- fühlt, händigt er der Sennerin ein. Mit umständlicher Reugier öffnet sie den Umschlag und stößt einen Schrei der Ueberraschung aus. Einen funkelneuen Hunderter hält sie in Händen und eine goldgeränderte Karte:

Wilma Sanden  
Egon von Bernfels  
Verlobte

liest Ranny. Und darunter steht geschrieben: „Zwei Men- schen, die auf der Vogelshüttenalm ihr Glück gefunden, senden der Ranny anbei einen Beitrag zur Aussteuer — bald's auch einmal ihr Glück finden sollt!“

Schluß.

## Ein Erlebnis.

1.

„Könnte ich gleich ein Fuhrwerk nach dem Eichenhof haben?“ fragte ich den Wirt „Zur goldenen Sonne“, indem ich den letzten Fuß von der hohen Stufe des Markterkastens herabzog, dem ich meine armen Glieder auf der letzten Station hatte anvertrauen müssen. „Der Baron hat doch keinen Wagen geschickt?“

Der kugelrunde Wirt mit dem kirchbraun angelautenen jovialen Gesicht schüttelte den dicken Kopf; dann wühlte er sich nachdenklich in dem Kraushaar und rief laut über den Hof fort nach „Jochen“, der mit der gehörigen Langsam- keit in der Stalltür erschien. Die Leute hierzulande schie- nen alle übermäßig viel Zeit zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

# Billige Damenblusen

Serie 1 2 3 4 5  
1,95 2,95 3,95 4,95 5,95

durchweg Sachen dieser Saison

## Josef Braune.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels Herrn

**Karl Leicher**

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir für die vielen Kranzspenden, sowie dem Turnverein für sein Ehrengeld und den barmherzigen Schwestern für ihre treue Pflege.

Hofheim a. T., Hassloch, den 18. Juni 1915.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**

i. d. N.: Margarete Leicher.

## Feld-Post.

Himberfakt Feldpostflaschen	75 Pfg.	Senf i. T.	40
Citronenfakt Feldpostflaschen	75 Pfg.	<b>Feldkocher</b>	das Beste was es gibt 1.-
Leberwurst i. D.	1.80	<b>Feldpostkartons</b>	alle Größen die es gibt
Blutwurst i. D.	1.75	<b>Schokoladen und Pfeffermünz</b>	in jeder Preislage.
Brechkopf i. D.	1.90	100 erlei Artikel zum Zusammenstellen von Feldpost Sendungen.	
Kraut m. Würstch.	1.-		
Anchovi-Paste	40		
Sadellen Butter i. T.	40		
Milch i. T.	50		

**Delikatessen-Haus**  
**„Petry“** Hauptstr. 73  
Tel. 9.

Um den Bestand meiner  
**Sommer-Blusen**  
zu verringern, verkaufe selbe mit  
**25% Abzug.**

**Ottmar Fach Inh. Carl Fach.**

Weißwaren. — Manufakturwaren. — Modewaren.  
Schuhwaren.

3 Zimmerwohnung  
zu vermieten.  
Zu erfragen im Verlag.

Haarwasser  
**Beachten**  
Sie den Buchstaben „A“  
und dessen Beschreibung

Berlin prämiert Drogerie Phildius.  
1896.

**Alleinstehende Dame**  
sucht möbliertes Zimmer mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe unter E. M. 1915 an die Expedition.

**Möbliertes Zimmer**  
an besseren Herrn oder Dame zu vermieten.  
Kreuzerstraße 7.

**Kriegswitwe**  
mit 4 Kindern bittet um Arbeit im Nähen und Gliden.  
Schießberg No. 2.

4 neue  
**Rollschutzwände**  
billig abzugeben.  
P. J. Jint, Kristel.

**Salat-Gerichte**  
ist gesund. Prima Salatöl und feinsten Tafel-Speise-Essig erhalten Sie bei  
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Diejenige Frau, welche sich vor ungefähr 4 Wochen den Korb bei mir geliehen hat, wird ersucht denselben unverzüglich zurückzubringen.  
Frau Rhein, Glaserei.

### Fahrplan für den Sommerdienst 1915.

Von Hofheim a. T. ab nach Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof):  
504 547 555 654 922 1127 136 227 510 619 635\* 706 920  
Von Hofheim a. T. ab nach Limburg a. d. L.:  
541 708 820\* 1018 1230 136 210 347 451 500 543 708 915 1143  
Von Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof) ab nach Hofheim a. T.:  
504 709 820\* 945 1103 1220 141 314 418 427 510 630 842 1110  
Von Limburg a. d. L. ab nach Hofheim a. T.:  
325 408 503 740 1216 422 535\* 732  
Von Hattersheim ab nach Wiesbaden:  
554 640 648 837 847 1217 127 325 438 548 704 808 850 1010 1156  
Von Wiesbaden ab nach Hattersheim:  
425 523 610 835 1023 1208 136 315 421 610 617 710 814 931 947 1120

Die mit \* bezeichneten Züge sind Eilzüge. Die † fahren Sonntags bezw. an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen bezw. nach denselben.

Höchst a. M., den 14. Mai 1915.

In der Privatklage des Metzgermeisters Adam Kilib in Hofheim vertreten durch Rechtsanwalt Wenzel, hier, gegen den Arbeiter Andreas Landler in Hofheim Angeklagten, wegen Beleidigung, erschienen bei Aufruf der Sache:

1. der Privatkläger und Rechtsanwalt Hilf mit Untervollmacht,
2. der Angeklagte.

Die Parteien schließen folgenden Vergleich: Der Angeklagte nimmt die Beleidigung die in seiner Veröffentlichung in dem Anzeiger-Blatt von Hofheim vom 10. und 20. Februar 1915 enthalten sind, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Der Privatkläger ist berechtigt, vorstehende Erklärung einmal auf Kosten des Angeklagten im Hofheimer Blatt zu veröffentlichen. Der Privatkläger verpflichtet sich, die Klage zurück zu nehmen, sobald der Angeklagte die Kosten gezahlt hat.

Vorgelesen, genehmigt.  
gez. Schneider, gez. Basting.

Ausgefertigt.

Höchst a. M., den 2. Juni 1915.

Basting  
als Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Kaufen Sie nur den echten  
**Weckeinkochapparat**  
**echten Weck-Gläser**  
**Saftgewinner**

Alleinige Niederlage hier  
**Töpferei FAUST**  
Porzellan u. Glaswaren. Burgst. 7.

### Avis!

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß die **Feldposttuben** für Honig nun angekommen sind und daß jetzt keine Störung mehr eintritt. Feldposttuben nebst Karton à Pfund 1.40 Mk. Honig in Gläsern 1.20 Mk.  
**Peter Herzog, Neugasse 6.**

### Zür rechten Zeit

die richtige Vorsichts-Regel anwenden, ist ein Akt der Klugheit, dieses bezieht sich besonders im Sommer auf die Gesundheit der Kinder. Eine leicht verdauliche Speise im Sommer ist für dieselben Kufek's, Nestles, Müllers-Kindermehl und wird durch diese Nahrung Brechdurchfall, Diarrhöe vorgebeugt. Genannte Kindermehle offeriert in feiner Qualität.  
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Die  
**Frankfurter**  
**Zeitung**  
pro Kopf und Ausgabe 5 Pfg. beziehen Sie durch  
**Wilh. Krafft.**

**Wohnung:** 3 Zimmer m. Zubeh. im 1. Stock, der Neuzeit entsprechend eingerichtet per 1. Juli zu vermieten.  
A. Schilla, Hauptstraße 73.  
Dafelbst einen wachsamem Hofhund abzugeben.



Bringe mein am hiesigen Platze neu eröffnetes, erstklassiges

**Uhren- und Goldwaren-**  
Geschäft verbunden mit optischen Artikeln in empfehlende Erinnerung.  
— Reelle gewissenhafte Bedienung. —  
Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.  
Eintausch von altem Gold u. Silber.  
**Emil Melchior**  
Uhrmacher und Juwelier. Hauptst. 67.

**Sie sparen Geld**  
wenn Sie Herren-, Damen- u. Kinderkleider reinigen lassen.  
Annahmestelle Gebt. Röver  
**Ottmar Fach Inh. C. Fach.**

Ein Waggonladung extra starker schöner  
**Gelee- u. Einmachgläser**  
sowie billigere **Conservengläser** sind eingetroffen und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft bei

**Töpfer FAUST**  
Porzellan u. Glaswaren. Burgst. 7.



### Leucht-Uhren

lassen auch in der Dunkelheit die Zeit auf die Minute genau erkennen und sind dadurch für ihren Besitzer doppelt wertvoll. Jede Uhr kann noch nachträglich in meiner Werkstatt sofort leuchtfähig gemacht werden.

Preis 3 Mark.

— Langjährige Garantie. —  
**Ernst Ferner, Uhrmacher**  
Hauptstraße 80 an der Brücke  
Dafelbst die neuesten elektrischen Militärlampen.

### Zur Beachtung!

Was schickt man bei der heißen Jahreszeit nur ins Feld, was nicht verdorrt und seinen Wohlgeschmack behält? Eine Tube feinsten **Biltenhonig** nebst Karton 1.40 Mk. bei **Peter Herzog, Neugasse 6.** Bestellkarte abreißen und einwerfen.

### Für Feldpostsendungen

empfehle in abgepackten Paqueten, Schokoladen, Cacao-Würfel à 10, Souchongtee à 10, 20, 70, Cognacs, Bittern, Citronen-Essenz, Pfeffermünz, Himber-Essenz, Cigarren, Cigaretten, Magg. Suppen-Einlagen fertig zum Gebrauch.  
Drogerie A. Phildius

### Kochkiste

**Heinzelmannchen D. R. P.** in versch. Größen sowie allem Zubehör erhältlich bei  
**Töpfer Faust**  
Porzellan- & Glaswaren.

**Dreher**  
militärfrei für dauernd  
— gesucht —  
**Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik**  
Mannes & Kyritz  
Hofheim a. Taunus.

**Heizer**  
und  
**Hilfsarbeiter**  
gesucht

**Papiermühle Hofheim.**  
Die Posthalterei Frankfurt a. M. sucht 10—12 unbescholtene  
— Leute —  
welche fahren können, militärfrei gegen gute Bezahlung.  
Näheres Brühlstraße 8, part. 2.  
**Möbliertes Zimmer**  
nahe am Wald, an Dame zu vermieten. Näheres im Verlag ds. Bl.